

# Tötung männlicher Küken: „Unsere Branche macht das“

MIT besichtigte Geflügelhof – Schönecke: „Es ist allerdings nicht so, dass die Küken ‘weggeworfen’ werden“

po **Ardestorf**. Wie ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb zwischen Tradition und Moderne die Waage hält und dabei zugleich eine Vorreiterrolle einnimmt, erfuhren jetzt die Teilnehmer einer Veranstaltung der Mittelstandsvereinigung (MIT) Harburg-Land. Die MIT hatte auf den Hof Schönecke nach Ardestorf bei Elstorf eingeladen, wo Inhaber Henner Schönecke darstellte, wie man Zigtausende Hühner in Freilandhaltung versorgen kann.

„Unser Freilaufstall war, als wir ihn 1998 erbauten, der erste seiner Art“, berichtete Schönecke. Die Marktkunden hätten verstärkt nicht nur nach regionalen Produkten, sondern auch nach Eiern, die nicht aus Käfighaltung stammten, gefragt.

Dabei war es dem Betrieb anfangs gar nicht möglich, nur noch Freiland Eier zu liefern – „der Markt war noch nicht reif dafür“, so Schönecke. Heute ist die Käfighaltung in Deutschland verschwunden, wobei jedoch zirka 60 Prozent der Eier in Bodenhaltung produziert würden.

Heute flattern und scharren auf dem Hof in Ardestorf 38000 Hühner in mehreren Ställen, die alle nach dem gleichen Prinzip aufgebaut sind: Innen stehen den Hühnern Sitzstangen, Futter – rein pflanzlich, angereichert mit Mineralien – und Wasser sowie Nester für die Ei-Abgabe zur Verfügung. Den Stall können sie durch Ausgänge zunächst in eine Art Wintergarten



Vertreter des Mittelstands informierten sich auf dem Geflügelhof Schönecke in Ardestorf. Auch Erster Kreirat Rainer Rempe (links) war mit dabei. Geflügelhof-Chef Henner Schönecke (rechts) stellte dar, wie man Zigtausende Hühner in Freilandhaltung versorgen kann. Auch die von Tierschützern immer wieder kritisierte Tötung männlicher Küken sprach er an: Es stimme, dass seine Branche männliche Küken aus wirtschaftlichen Gründen töte – sie würden jedoch nicht „weggeworfen“, sondern beispielsweise an Zoos und Wildparks als Futter geliefert, sagte Schönecke. Foto: po

und von dort aus auf die Wiese verlassen. Die Freiheit der Hühner hat nach Angaben von Henner Schönecke ihren Preis: „Jährlich verlieren wir 1000 bis 1500 Tiere durch natürliche Feinde“, sagt der Chef.

Die heutigen Legehennen produzieren um die 350 Eier pro Jahr, früher waren es kaum halb so viele. Dafür sind sie als das typische Grillhähnchen nicht geeignet, da sie zu wenig Fleischmasse besitzen. Die Legehennen erhält Schönecke im Alter von vier Monaten, dann bleiben sie etwa ein Jahr im Stall. Danach lässt die Qualität

der Eier, genauer, der Eierschalen nach. Die Hühner kommen dann zum Schlachter und werden zum Beispiel zu Frikassee verarbeitet.

Auch die von Tierschützern oft angeprangerte Tötung von männlichen Küken sprach Henner Schönecke an: „Unsere Branche macht das aus wirtschaftlichen Gründen, das stimmt. Es ist allerdings nicht so, dass die Küken ‘weggeworfen’ werden, das erlaubt der Tierschutz gar nicht. Sie werden zum Beispiel an Zoos und Wildparks als Futter für die Wildtiere geliefert“, erklärte er.

Dadurch, dass die Hühnerställe nahezu vollautomatisch betrieben werden, gelingt es dem Geflügelhof Schönecke, die Preise für die Eier relativ niedrig zu halten. Wenngleich Eier das Hauptgeschäft sind, liefert Schönecke über Marktstände, eigene Filialen und den Lebensmitteleinzelhandel auch Wurst- und Feinkostwaren, Geflügelfleisch und Imbisswaren. Gerade hat das Unternehmen Jubiläum gefeiert: Bereits vor 100 Jahren verkaufte Familie Schönecke Eier und Geflügel auf dem Harburger Wochenmarkt.